

Maresa Lathen

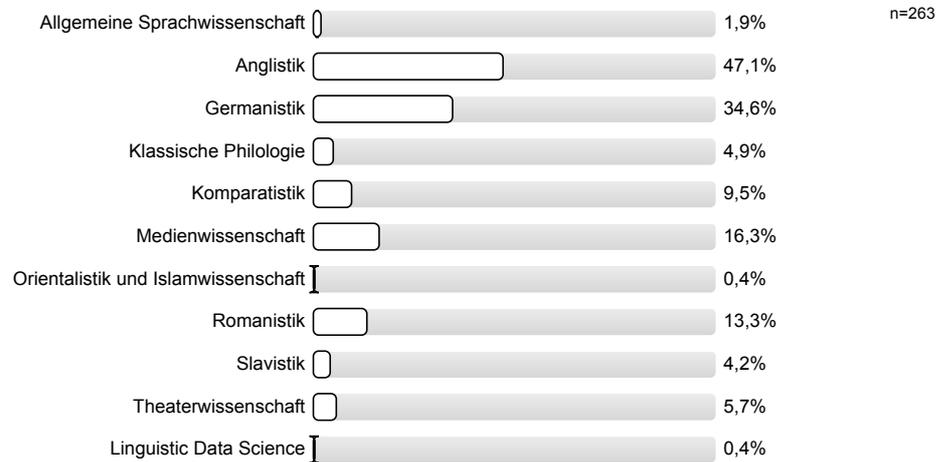
PhiloLotsen-Umfrage für Studierende WiSe 23/24 ()
Erfasste Fragebögen = 263



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1. Allgemeiner Teil

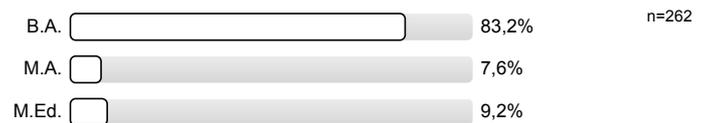
1.1) Welches Fach/ welche Fächer studieren Sie an der Fakultät für Philologie? (Mehrfachnennungen möglich)



1.2) In welchem Hochschulsemester befinden Sie sich?

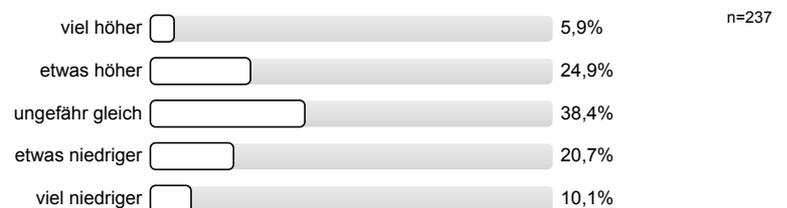


1.3) In welchem Studiengang studieren Sie?



2. Erfahrungen im aktuellen Semester

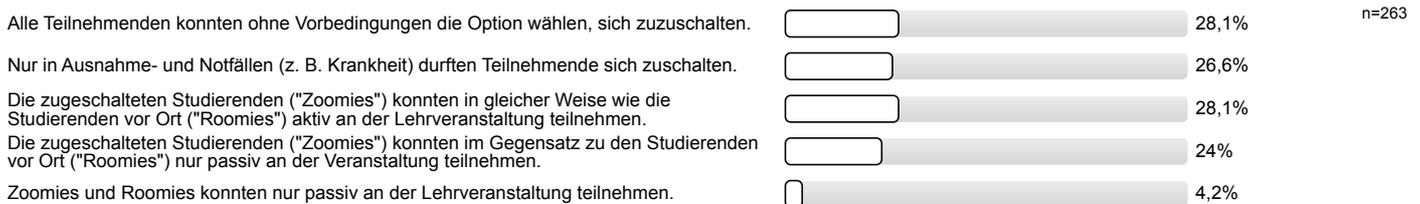
2.1) Wie schätzen Sie Ihre Motivation zu studieren/ Ihr Wohlbefinden im Vergleich zum vorangegangenen Semester ein?



2.2) Haben Sie in diesem Semester an hybriden Lehrveranstaltungen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/ Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) teilgenommen?



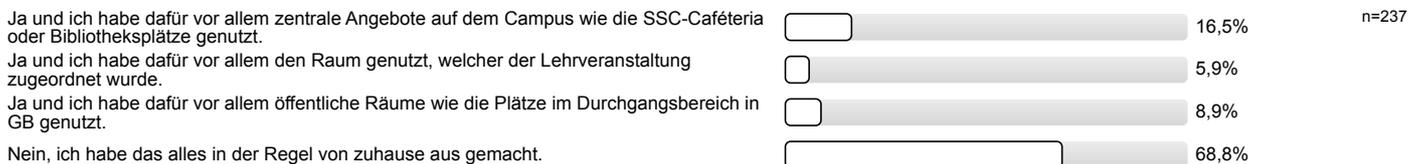
2.3) Wenn Sie an hybriden Lehrveranstaltungen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/ Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) teilgenommen haben: Was war in der Regel oder in der Mehrheit der von Ihnen besuchten hybriden Lehrveranstaltungen zutreffend? (Mehrfachnennungen möglich)



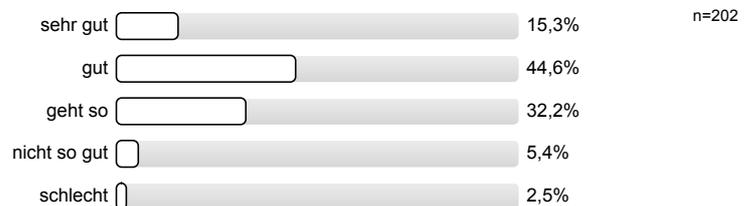
2.4) Wie gut hat die Umsetzung hybrider Lernphasen (synchrone Lernphasen im Seminarraum/ Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) funktioniert?



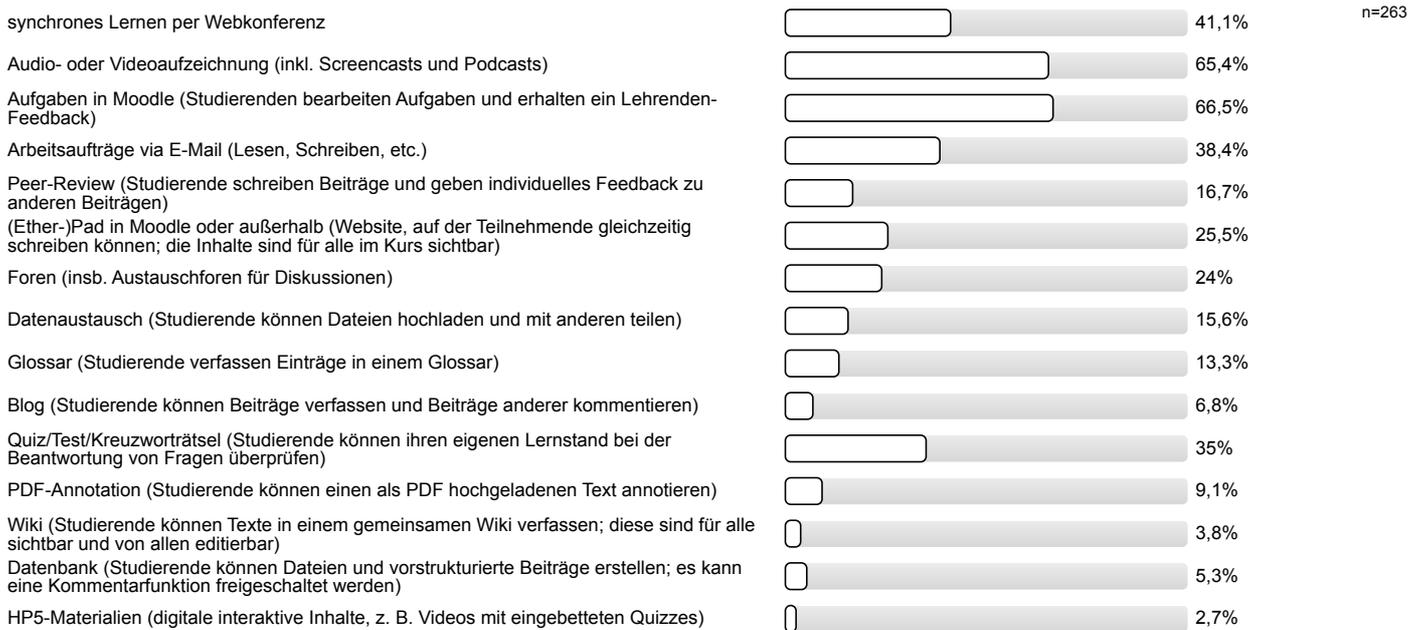
2.5) Haben Sie vom Campus aus an synchronen Treffen per Webkonferenz teilgenommen oder asynchron angebotenes Videomaterial wie Pod- oder Screencasts genutzt?



2.7) Wie hat die Teilnahme an Webkonferenzen oder die Beschäftigung mit Videomaterial vom Campus aus technische funktioniert?



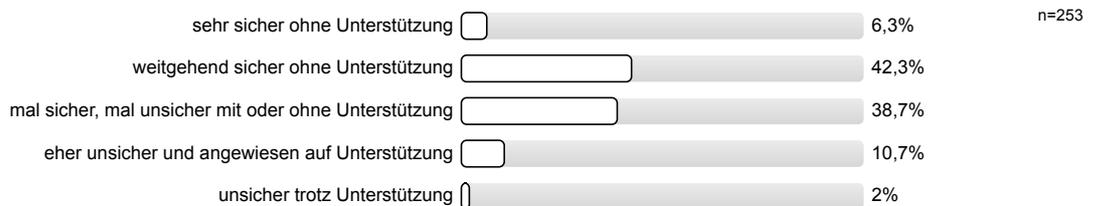
2.8) Auf welche digitalen Hilfsmittel wurde in den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen zurückgegriffen? (Mehrfachnennungen möglich)



2.11) Abgesehen von der Möglichkeit, Zoom oder hybride Szenarien in der Lehre einzusetzen: Ist die Lehre durch die Corona-Pandemie Ihrem Eindruck nach digitaler geworden?

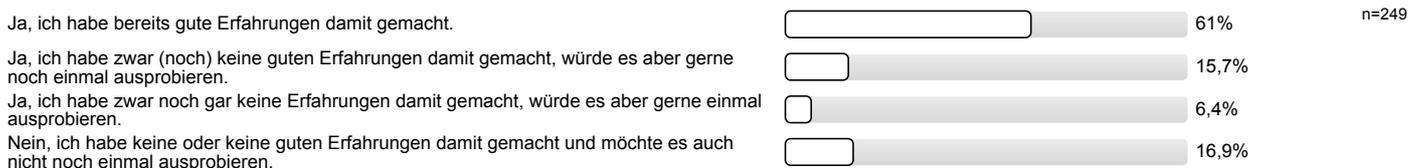


2.13) Wie schätzen Sie die Mehrheit der Lehrenden ein, wenn es um die Bedienung von digitalen Tools und deren Integration in ein Lehrkonzept ein?

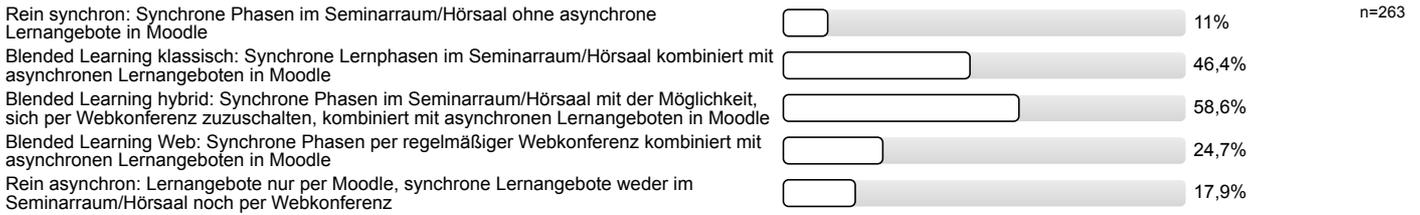
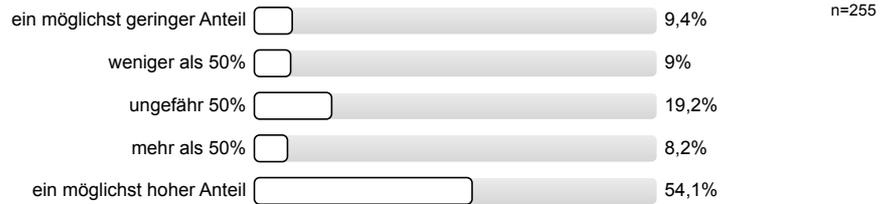


3. Ausblick auf kommende Semester (noch 8 Fragen)

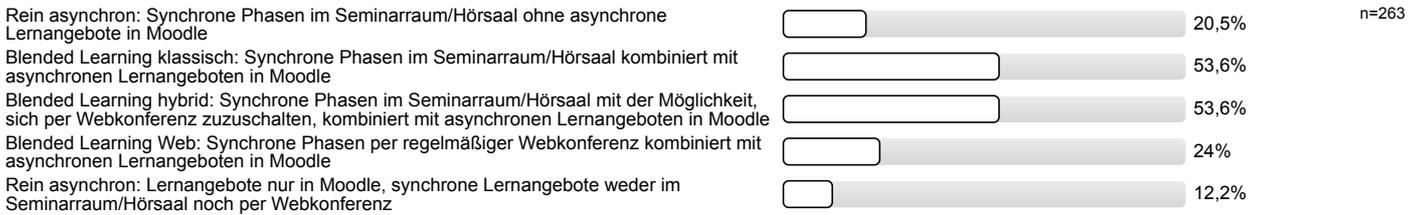
3.1) Hätten Sie sich mehr Lehrveranstaltungen mit hybriden Lernphasen (synchroner Lernphasen im Seminarraum/ Hörsaal mit der Möglichkeit, sich per Webkonferenz zuzuschalten) gewünscht?



3.2) In welchen Formaten sollten Vorlesungen zukünftig im regulären Universitätsbetrieb angeboten werden? (Mehrfachnennungen möglich)

3.3) Wei viele Vorlesungen (mit synchronen Phasen im Seminarraum/ Hörsaal, hybrid oder per Webkonferenz) sollten zukünftig **zusätzlich** asynchron als Video-Podcast oder Screencast angeboten werden?

3.4) In welchen Formaten sollten Seminare/ Übungen zukünftig im regulären Universitätsbetrieb angeboten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



3.5) Welche Klausuren bzw. Alternativen würden Sie sich für das nächste Semester wünschen? (Mehrfachnennungen möglich)



3.7) Planen Sie im nächsten Semester am eTutoriums-Programm teilzunehmen?



Auswertungsteil der offenen Fragen

2. Erfahrungen im aktuellen Semester

2.6) Welche weiteren Orte am Campus haben Sie für die Teilnahme an synchronen Treffen per Webkonferenz oder die Nutzung von asynchron angebotenen Videomaterial wie Pod- oder Screencasts genutzt?

- - (3 Nennungen)
- - Die Bibliothek
- Arbeitsräume der Bibliothek für Philologie
- AStA Büro im SSC
Fachschaftsraum
- Bei Freunden zuhause.
- Bib
- bib
- Bibliothek (2 Nennungen)
- Bibliothek, GB,Q-West
- Buchbare Zoomräume in der Bib
- Büros, da es auf dem Campus viel zu wenige studentische Räume gibt
- Cafeteria GB
- Cafeteria GD (2 Nennungen)
- Café, „Zoom-Bereich“ vor einem anderen raum
- Dafür vorgesehene Seminarräume, eigenes Büro, Büro des Fachschaftrats
- Da ist so ein halb offener Halb-Flur-Halb-Seminarraum auf Etage 6(?) , in dem ich es versucht habe, aber da war es zu laut.
- Den Fachschaftraum der Linguistik/Vamos
- Der Flur in GA, überall da wo gutes WLAN (das für eine Teilnahme an Videokonferenzen, wo die Dozenten eine angeschaltete Kamera verlangen essenziell ist) ist - und das ist leider meist *nicht* an den Positionen der zentralen Angebote auf dem Campus
- Die Bibliothek.
- Die Cafeteria im GB Gebäude
- Die GB-Bibliothek
- Die Sitzmöglichkeiten in IC 03 vor der Ingeneurs bib
- Draußen
- Ebenfalls einmal den Raum der für die Lehrveranstaltung vorgesehen war.
- Eigenes Büro durch Hilfskrafttätigkeit
- Einen aufgeschlossenen Raum der Germanistik
- Eingangsbereich GB-Gebäude.
- Eingangshalle GB
- Etwaige FSR-Räume, da diese deutlich stiller sind und im Gegensatz zum Foyer von GB auch ausreichend Steckdosen haben.
- Fachschaftraum
- GABF, die Nische für das Lernen
- Garkeine
- GB

- GB 1/147
- GB Cafeteria, freie Räume in den G-Gebäuden
- GB Cafeteria
Flur in GB
- GB Flur
- Immer von zuhause
- im Schreibcafé der UB
- In der Bib (Gruppenräume)
- Institutsbibliothek der Germanistik oder der Erziehungswissenschaft
- Keine (5 Nennungen)
- keine
- Keine, gibt es da spezielle?
- Keine, war ja zuhause
- Keine.
- Keine mache es in der Regel von Zuhause aus.
- Keine weiteren als oben angegeben.
- Lernraum in Bibliothek
- Mein eigenes Büro
- Mensa, Bibliothek, Seminarräume die Zur Verfügung gestellt wurden
- Mensa im GB
- SC-Cafeteria, GB Mensa
- Screencasts in der Bib, Zoom zuhause
- Screencasts vor Ort, Zoom meetings von zuhause aus
- Seminarräume
- SSC
- SSC, die Bib
- SSC- Cafeteria. GB-Durchgangsbereich
- Stadtbibliothek Bochum
- Stadtteilbibliothek Bochum
- UFO-Gebäude
- Universitätsbibliothek (2 Nennungen)
- war nur zuhause
- Zoom Raum in GB
- Zuhause
- —

^{2.9)} Auf welche weiteren digitalen Hilfsmittel wurde in den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen zurückgegriffen?

- - (6 Nennungen)
- - Powerpoint
- - PowerPoint
- Word

- / (3 Nennungen)
- Alle oben genannten.
- Audio- und Videomaterialien, Onlineaufgaben und Tests via moodle.
- auf keine weiteren
- Beamer (2 Nennungen)
- Bereitstellung von Texten als PDF oder Weblink
- Fällt nicht ein
- Handy (da Zoom nicht funktionierte, wurde auf WhatsApp-Videoanruf umgestellt)
- interaktive moodle Aufgaben und screencasts
- Kahoot
- keine (2 Nennungen)
- Keine (2 Nennungen)
- Keine digitale Hilfsmittel, nachdem der Dozent die ersten zwei Wochen die Grundlagen zum Thema erklärt hatte, haben danach ausschließlich Studenten die folgenden Wochen (bis heute) übernommen, indem immer wieder 30-45 minütige Präsentationen abgehalten wurden
- keine weiteren
- Keine weiteren
- Keine weiteren als oben angegeben.
- Moodle
- Moodle,Zoom
- Moodle, Zoom
- Nur die oben genannten
- Nur Ipad, Iphone und Laptop inclusive Kopfhörer
- Online-Plattformen zur eigenen Erarbeitung entsprechender Unterrichtseinheiten
- Online Klausuren
- OWL (oder so ähnlich?) (so ne 360 grad Kamera in der Raummitte, die dann von selbst auf die Sprecher:innen fokussiert hat)
- Padlet - gute Erfahrungen mit Dateiaustausch und Feedback für andere Studies
 - Miro zum Erstellen einer gemeinsamen Mindmap
- Padlets
- Powerpoint; wenn nötig Zoom
- Power Points
- PowerPoint und videos
- Präsentationen
- Rein auf Moodle und auf die dort hochgeladenen Präsentationen
- Viele Moodle Quizzes
- Websites mit Lerneinheiten und tests.
- Worddateien
- Youtube und Google zur gemeinsamen Unterfütterung der Seminartexte
- Zoom (4 Nennungen)
- Zoom & Moodle

- Zoom, Moodle
- Zoom Konferenz
Mahara
- Zoom meetings
Quizzes
Materialien auf moodle
- Zoom und moodle
- Zusammenfassende notizen des Vorlesungsinhalts vom Dozenten

2-10) Haben Sie eines der oben genannten oder ein anderes digitales Tool zuletzt neu für sich entdeckt? Hatten Sie bei einem Tool einen Aha-Effekt oder eine nachhaltig positive Erfahrung bei der Einbindung in einer in den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen?

- - (4 Nennungen)
- / (2 Nennungen)
- Auch wenn Moodle Anfangs sehr verwirrend war und manchmal noch ist war es tatsächlich immer sehr übersichtlich was die Materialien angeht.
- Bei beiden. Am besten wäre aber wenn moodle solche Möglichkeiten bietet und man alles zentral an diesem Lernort hätte.
- Bei jedem Durchgang wechselnde Tests auf moodle
- Besonders die Quizze zur Überprüfung des eigenen Lernstandes fand ich gut.
- Das Tool des Forum wurde in eines meiner Seminare verwendet und ich fand es hervorragend. Wir Studierende sollten dort zu einem bestimmten Thema bestimmte Aufgaben erledigen. Wenn wir Probleme bei einer Aufgabe hatten, hatte man die Antworten der Kommilitonen und konnte sich das Thema aneignen. Nicht nur das, sondern konnte man darüber auch hervorragend Diskussionen leiten, wenn jemand eine andere Sichtweise hatte, oder man hatte die Möglichkeit durch einen Kommentar jemanden, der ein Thema nicht so verstanden hat, ihm dieses näher zu bringen.
- der elearning moodle Kurs von Frau Dr. Berman war grandios
- Die Arbeit mit Zoom und das (eigenständige) Erstellen von EvaSys-Umfragen, das ich mir durch meine Arbeit als Tutor am Historischen Institut angeeignet habe
- Ich fand alle Hilfsmittel, wo man mit den Studierenden die eigenen Dateien austauschen kann und sie kommentieren kann sehr hilfreich, weil man sich gegenseitig ergänzen konnte. Die Arbeit der anderen Studierenden eine Hilfestellung war, falls man mal nicht wusste, wie eine Aufgabe erledigt werden muss.
- Ich finde Aufgaben mit Peer-Reviews ganz gut.
- Interactive moodle Aufgaben mit anschließender Lösung
- Ja, die oben bereits erwähnten Tools, deren Name ich leider nicht mehr kenne.
- Ja, positive Erfahrung.
- Kahoot zur Abfrage von Wissen
- Kannte alle vorher
- Kanvas
- keine
- Mit der Test und Quiz Funktion, fällt das lernen von beispielsweise Vokabeln einfacher
- Moodle
- Moodle-Quiz und Fortschrittsbalken
- Nee
- Nein (12 Nennungen)
- nein (2 Nennungen)
- Nein, die Tools hatten keinen positiven- oder Aha-Effekt.
- Nein, es war mir schon vorher bekannt gewesen aufgrund von Corona

- Nein, ich kannte bereits alle.
- Nein. (2 Nennungen)
- Nein. Ich kannte alle.
- Neue war keins dieser Mittel für mich
- Notion (u.a. erstellen von To-Do-Listen)
- online bearbeitbare & sofort bewertete Altklausuren zum Üben
- Padlets
- Peer-Review
- Podcast
- Quizze auf Moodle würde ich positiv bewerten, da sie den Inhalt näher bringen und das auf leichte Weise.
- Screencasts und Aufzeichnungen waren sehr hilfreich, weil sie einfach die Möglichkeit bieten, Dinge schnell zu wiederholen.
- Testate auf Moodle mit einem großen Zeitfenster
- Videos statt Präsenzvorlesungen
- Zoom (2 Nennungen)
- —

2.12) In welcher Weise ist die Lehre durch die Corona-Pandemie Ihrem Eindruck nach digitaler geworden?

- - Bei Streiks kann einfach ohne große Probleme eine Sitzung digital stattfinden
- Vorlesungen werden zumeist auch auf Moodle hochgeladen
- - mehr Möglichkeit auch digital zuzuschalten
- weniger Blätter und mehr Dokumente hochgeladen
- asynchrone Phasen integriert in Seminare
- /
- Alles wird hochgeladen
- Angebot asynchroner Vorlesungen ist größer geworden
- Asynchrone Aufzeichnungen werden zur Verfügung gestellt, das war vorher nicht so.
- auch in Präsenzveranstaltungen werden häufiger digitale Tools verwendet (z.B. Etherpad, Padlet, etc.)
- Auch wenn man krank ist, kann man sich per Zoom hinzuschalten.
- Aufgaben müssen öfter Online hochgeladen und bearbeitet werden und werden auch öfter Online vorgestellt.
- Aufgaben werden viel mehr digital bearbeitet.
- Das mehr Vorlesungsveranstaltungen nun asynchron oder hybrid angeboten werden. Es sollte jedoch noch digitaler werden, da man meiner Meinung nach zur Zeit der Pandemie effektiver und disziplinierter arbeiten konnte als in Präsenz, da allein für den Hin- und Rückweg zu viel Zeit verloren geht und man sich die Materialien auch größtenteils alleine erarbeiten kann.
- Dass Vorlesungen aufgenommen werden und hochgeladen werden.
- Das zum Glück manche Vorlesungen asynchron angeboten werden.
- Davor wurde kaum was digital hochgeladen oder auch vor Ort nicht viel mit digitalen Hilfsmitteln gearbeitet.
- Definitiv im Sinne von Aufgaben/Hausaufgaben die man jetzt ja nun auch digital aufgeben kann. Selbst nachträglich was ich eher als etwas negatives empfinde.
- Die Dozierenden haben eine größere Bereitschaft digitale Elemente zu benutzen/integrieren. Dabei sind die digitalen Tools eine Bereicherung für ein umfassenderes Lernen.
- Die Lehre ist meiner Ansicht nach nicht bedeutend digitaler geworden und das was sich verändert hat wird wieder abgebaut.
- Die Möglichkeit, Veranstaltungen online durchzuführen haben Dozierende vor Corona nie genutzt
- Die Möglichkeit auch von Zuhause aus an den Sitzungen teilzunehmen wenn es die Wetterbedingungen es nicht anders zu lassen oder andere Termine die Anreise terminlich zum Campus verzögern.

- Die Möglichkeiten sind größer und bekannter geworden.
- Digitaler ist es in Hinsicht von den Sitzungen zwar geworden, jedoch finde ich, dass man auch die Klausuren und Abgaben digitaler gestalten kann.
- Digitale Texte statt Bücher
- Distanz-Veranstaltungen sind eine reale Option geworden.
- Dozent:innen sind offener für Online-ausweich-Möglichkeiten. Zum Beispiel bei einem Bahnstreik etc
- Dozenten sind eher bereit für asynchrone oder hybride Lehre.
- Durch Corona haben wir ein besseres Verständnis dafür bekommen welche Möglichkeiten es beim digitalen gibt, dadurch nutze wir das Angebot stärker
- Durch die digitalen Tools wurde der Unterricht insbesondere für Menschen außerhalb Bochums oder chronisch Kranke zugänglicher.
- Durch die Möglichkeit, Kurse auch online zu besuchen.
- Durch Plattformen wie Zoom können Kurse auch spontan digital stattfinden, anstatt auszufallen.
- Eigentlich garnicht. Die Digitalisierung würde sich so oder so durchsetzen, nur wurde dies durch die Pandemie eventuell etwas beschleunigt.
- Einfaches ausweichen auf Zoom-Konferenzen bei Krankheitsfällen oder Streiks möglich
- Einige Seminare werden flexibler angeboten, bei Bahnstreik z.B. wird das Seminar spontan von Präsenz auf Zoom verlegt. Besserer Umgang mit Moodle (es werden mehr Tools wahrgenommen, wie Umfrageb oder Tools für Gruppenfindung)
- Es besteht an sich erstmal die Möglichkeit, die Sitzungen schnell und einfach auf Zoom zu verlegen und sie wird auch häufig verwendet.
- Es finden öfter Onlineseminare statt und es wird nicht zum Problem gemacht.
- Es gibt die Option digitaler Lösungen im Fall von Streiks, etc. Aber einige Lehrende weigern sich soe einzusetzen.
- Es gibt mehr Möglichkeiten auch digital an gewissen Lehrveranstaltungen teilzunehmen.
- es gibt mehr Texte online, man muss weniger Bücher kaufen
- Es gibt viel häufiger das Angebot von Dozierenden eine Sitzung in Hybrid abzuhalten, dass finde ich gerade hilfreich in Sonderfällen wie Bahnstreiks etc.
- Es ist nicht mehr umständlich per Zoom zu Unterrichten, Abgaben erfolgen nur noch Online.
- Es scheint bei vielen Dozierenden eine größere Bereitschaft zu geben, Moodle's verschiedene Apps zu verwenden.
- Es werden mehr Aufgaben direkt in moodle gestellt. Tests und Übungen in moodle. Etherpad in moodle. Deutlich mehr Flexibilität, auch Dozierende nutzen spontan einfach mal die Möglichkeit zu zoomen, gerade jetzt während des Glatteises, der Bahnstreiks, das geht viel problemloser und spontaner.
- Es werden vermehrt Veranstaltungen online angeboten.
- Es wird häufiger auf Zoom-Meetings zurückgegriffen, wenn das lehren vor Orr nicht möglich ist (Streiks, etc).
- Es wird noch mehr mit Moodle gearbeitet. Open book Klausuren etc
- früher war vieles noch nicht so ausgebaut, dass ein gutes digitales Lernen überhaupt möglich war. Mittlerweile können Lehrende auch spontan entscheiden, ein Seminar online zu halten und es kommen keinen Schwierigkeiten auf.
- Gar nicht, es gibt ja noch nicht Mal mehr Moodlekurse zu meinen Kursen
- Gerade Vorlesungen werden auch als Podcast angeboten, Unterricht findet über Zoom statt und fällt nicht mehr aus
- Hybridunterricht
Zoom sessions
- Ich denke nicht, dass die Lehre unbedingt digitaler geworden ist, sie hat sich eher wieder etwas davon abgewendet. Dass Aufgaben und Inhalte auf Moodle gestellt werden war vor der Pandemie auch so und bis auf die Nutzung von Moodle habe ich - zumindest in meinen Kursen - nicht viel mit digitalen Angeboten zutun.
- Ich habe erst 2022 angefangen zu studieren. Da waren alle Lockdowns vorbei. Ich kann mir aber vorstellen, dass Corona eine große Rolle bei der Digitalisierung der Universitäten gespielt hat.
- Ich habe grundlegend häufiger die Möglichkeit, asynchron an VLs teilzunehmen, was es mir ermöglicht, Arbeit und Studium einfacher miteinander zu verbinden
- Ich mag nicht mit digitalmaterial atbeiten zu müssen, am liebsten nutzt ich blatt papier und bücher aber es ist hilfreich mit internet

antworten zu suchen.

- Im Notfall (Krankheitsfall, Streik) werden Sitzungen digital durchgeführt. Ansonsten hat sich in den Kursen die ich besucht habe wenig verändert
- In der Pandemie wurde der digitale Fortschritt erzwungen.
- In jeglicher Hinsicht wurde die Uni digitalisiert, aber meines Erachtens nicht zum Vorteil. Insbesondere in der Hinsicht Veranstaltungen lieber online oder asynchron zu machen, was in meinen Augen Nachteile mit sich bringt, denen immer weniger Beachtung geschenkt wird.
- Insgesamt scheinen viel mehr Veranstaltungen auch die hybride Form problemlos anzuwenden und generell laden viel mehr Dozenten ihre Inhalte nun auch noch zusätzlich online hoch, damit man alles nacharbeiten kann, falls man krank war. Insgesamt scheint die "Hürde" vor Online/Hybriden Veranstaltungen nicht mehr allzu groß.
- Ist eher nicht digitaler geworden, bzw. es geht wieder zurück in die Richtung, in der die Digitalen Medien wieder weniger wichtig sind.
- I suppose this has all been due to the needs of time, and general pedagogy tends to strongly stick to its class-based basis. So, all this shift towards digitalization plays only on the surface I.
- jeder kann mit Videokonferenzen umgehen und heutzutage wird digitales mit analogem verbunden
- kann ich nicht so genau beurteilen, weil ich mitten in der Pandemie angefangen habe.
- Kaum
- Leider immer noch viel zu wenig. Die Grundbausteine wurden gelegt. Die Möglichkeit eines Besuchs der Vorlesung von Zuhause ist den Dozenten gegeben. Nutzen tun diese nur wenige. Zum Nachteil der Flexibilität der Studierenden.
- Man hat mehr Möglichkeiten am Unterricht teilzunehmen auch wenn man verhindert ist am Ort zu erscheinen
- Man weiß dass man zumindest die möglichkeit hat den unterricht auch anders als in präsent zu machen (z.b. wenn züge ausfallen/ krankheitsfälle)
- Materialien (Texte, Filme, etc.) werden so gut wie immer digital zur Verfügung gestellt (keine Reader mehr, Mediathek kann per Mail angefragt werden). Digitale Termine werden als Ausweichmöglichkeit z.B. bei Bahnstreik angeboten.
- Medien, vor allem Moodle, werden ertragreicher eingesetzt.
- Mehr Abgaben und Prüfungen online.
- Mehr Angebote von Screen Casts und alternative Zoom Sitzungen bei Krankheitsfällen
- Mehr Angebote über Moodle Kurse und größere Rücksichtnahme auf Krankheitsfälle/andere Gründe, warum Student*innen nicht teilnehmen können
- Mehr asynchron digitale Anteile
- Mehr asynchrone sowie Hybrid-Veranstaltungen und Einsetzen von digitalen Formaten wie Quizzes etc.
- Mehr Aufgaben in Moodle
- Mehr Aufzeichnungen von Vorlesungen
- Mehr Bereitschaft bzw. Möglichkeiten zu Online-Sitzungen und mehr Lerninhalte in Moodle (je nach Dozent/in.)
- Mehr digitale Aufgaben
- mehr digitales Lehrangebot
- Mehr digitales Textmaterial, Vorlesungsaufzeichnungen aus den Corona Semestern
- mehr Möglichkeiten, per Zoom beizutreten
- mehr Möglichkeiten Dinge aufzuarbeiten bei fehlen
- Mehr möglichkeiten für zoom meetings bei bahn streik
- Mehr Möglichkeiten online dabei zu sein
Gut aufgebaute moodle kurse
- Mehr Möglichkeit zu hybridem Unterricht, auch im Krankheitsfall oder bei Bahnstörungen
- Mehr Texte Digital Verfügbar in adäquater gescannter Form.
leichtere Dateien Freigabe von Dozierenden.
Wenn Streik ist o.Ä. Zoom Anstatt ausfall
- Mehr und mehr dozierenden greifen inzwischen auf Digitale Geräte zurück und können daher mit den Studierenden besser korrespondieren.

- Mehr Veranstaltungen können problemlos auch online angeboten werden—> mehr Flexibilität
- Mehr Übungen und Klausuren finden online statt.
- Mir scheint, daß viel mehr Titel als früher im Bibliotheksportal zugänglich sind als es früher der Fall war. Manche Dozenten stellen ihre aufgezeichnete Vorlesungen in den Moodle, was sehr zu schätzen ist.
- Moodle (3 Nennungen)
- Moodle-Kurse sind „ausführlicher“ geworden und bieten meist mehr Möglichkeiten zum Vertiefen des erarbeitenden Materials. Außerdem sind Sprechstunden durch Zoom einfacher zu organisieren geworden.
- Möglichkeit, Vorlesungen im Krankheitsfall asynchron anzuschauen
- Möglichkeit des digitalen Zuschaltens wurde von Lehrenden erkannt und akzeptiert.
- Möglichkeiten sich online zuzustellen bei bspw. Corona/Bahnstreik
- Nur durch zoom und moodlenutzung wirkt alles zettelfreier, was ganz angenehm ist.
- Nutze von vielen verschiedenen Methoden bei digitalen Lernveranstaltungen.
- Online Klausuren
- Online Materialien
- Online Unterricht und online aufgaben
- Professoren haben Aufzeichnungen und Übungen benutzt, die sie in der Pandemie gemacht haben.
- Profs kennen zoom und manche akzeptieren es wenn man fragt
- Schneller Zugriff auf Zoom Konferenzen. Mehr Online Vorlesungen.
- Sollte ein dozierender krankheitsbedingt ausfallen kann eine vertonte PP hochgeladen werden, so muss keine Sitzung versäumt werden.
- Sprechstunden werden vermehrt über Zoom angeboten & Kurse finden relativ schnell über Zoom statt, sobald es für einen Teil der Studierenden schwierig wird, zur Uni zu kommen, z. B. aufgrund von Streiks oder der Wetterlage.
- Vorher wurden nahezu gar keine digitalen Medien genutzt (vor der Pandemie war ich noch am Gymnasium und noch nicht an der Universität)
- Vorlesungen habe ich seit dem nie wieder auf dem Campus besucht. Die meisten sind nun reine onlineveranstaltungen. Außerdem ist bei außergewöhnlichen Umständen (Streik, Wetter) der Wechsel auf eine Zoom Sitzung viel flexibler.
- War nicht an der Uni als Corona aktiv war.
- Weiß ich nicht
- Weniger Präsenz, Online Tests und Online Aufgaben per Moodle
- Wenn Dozenten digitale Tools nutzen, dann kommen diese oft mit eigenen Problem und fühlen sich eher erzwungen an.
- Wenn es z.B Bahnstreiks gibt, schalten Dozenten schnell auf Zoom um und abgesehen von schlechtem Internet in einigen Seminarräumen (GD) gab es keine weiteren Probleme beim „Zoom-Unterricht“.
- Zoom-Meetings auch privat mit professoren. Formulare können per email eingereicht werden
- Zoom als Ausweichmöglichkeit für Kurse oder Sprechstunden sind häufiger
- Zoom Meetings, Abgaben durch lserv (in der Schule),... Deswegen war ein technisches Gerät, wie ein Ipad oder Laptop, ein muss zu dieser Zeit.
- Zooms, wenn Dozenten nicht die Möglichkeit haben vor Ort zu erscheinen.

3. Ausblick auf kommende Semester (noch 8 Fragen)

- ^{3.6)} Haben Sie Ideen, wie die Abschlussphase Ihres Studiums verbessert werden kann? (z. B. in Bezug auf Abschlussarbeiten oder -prüfungen)
- - (3 Nennungen)
 - - Rücksicht auf Pendler
 - - Online Angebote wären hilfreich

- / (3 Nennungen)
- Bessere Erreichbarkeit der Professor*innen
- Bessere Informationsangebote über bspw. die Anmeldung und den Verlauf der Abschlussphase. Außerdem wäre es sinnvoll bereits transparentere Infos über mögliche Masterstudiengänge und den Übergang in diesen Studiengang zu teilen.
- Bessere Unterstützung seitens der Lehrenden und Kommunikation zwischen allen Beteiligten
- Bessere Vorbereitung auf Hausarbeiten. In fast allen Kursen wird vorausgesetzt, dass man Hausarbeiten schreiben kann, obwohl man es noch nie gemacht hat.
- Bessere Vorbereitung auf Hausarbeiten und Thesenpapiere
- Die Prüfungstermine nicht während der Vorlesungszeit und nahe beieinander.
- Eine größere Variabilität in Bezug auf den Leistungsnachweis in VLs sollte in Betracht gezogen werden.
- Einen Partner ,der über die Abschlussarbeit gucken kann.
- Einige Module verlangen noch immer verbindlich Hausarbeiten als MAP. Es sollte Optionen für andere Formen der MAP wie mündliche Prüfungen erlaubt sein.
- Es wäre besser, wenn die großen Klausuren in zwei Teilklausuren geteilt werden, damit vermieden wird, dass das Lernen bis zum Ende des Semesters verschoben wird.
- Fällt nicht ein
- Geringere Bestehensgrenzen
- Gerne mehr Übungstest für zwischendurch
- hab leider keine ideen
- Hätte mir mehr Aufklärung gewünscht, vielleicht so etwas für die nächsten Semester einführen. Möglich wäre im Tutorium so eine Stude zu bekommen
- Ich bin der Meinung, dass die Klausuren mehr digital, bzw. online bearbeitet werden können.
- Individuellere, auf die Seminare abgestimmte Prüfungsformen.
Mini Studien, Projekte (Escaperoom zur Mediävistik war ein toller Projektkurs im vergangenen Semester)...
- Keine
- Keine Anwesenheitspflicht
- Keine Anwesenheitspflicht.
- Kurse in denen Studierende ihre Bachelor- / Masterarbeit und mündlichen Prüfungsthemen vorstellen, damit man einen besseren Einblick erhält was da auf einen zukommt
- Kurze Anmerkung: Punkt 3.4 weist einen Fehler auf: dort wird zweimal die Möglichkeit gegeben für "Rein asynchron" abzustimmen, ich denke, dass eines von diesen auch für "rein synchron" steht. Meine Antwort sollte auf jeden fall diesem gelten :).
Zu der Frage:
Die Organisation solle sich in jedem falle verbessern, bzw. die Erreichbarkeit der Dozenten und die Möglichkeit einen Ansprechpartner zu finden und nicht von einem zum nächsten geschickt zu werden.
- Leider nicht
- Man sollte grundsätzlich auf alle alten moodle Kurse Zugriff haben
- Mehr, regelmäßige Informationen und vorbereitende Angebote/ Kurse
- Mehr Aufklärung über wissenschaftliches Schreiben in Englisch, z.B. einen moodle Kurs mit wichtigsten Infos. Vielleicht sogar irgendwann mal die Möglichkeit, keine Masterarbeit sondern eine Überprüfung in der Schule als Abschluss zu machen (z.B. eine erste Unterrichtsstunde/reihe im Praxissemester oder eine Thesis über einen Vorschlag zu einer Unterrichtsreihe etc.
- Mehr Beratung zur Abschlussphase selbst.
- Mehr Betreuung bei Bachelor- und Masterarbeiten
- Mehr digitale Angebote
- Mehr digitale Lehre, zeitsparender.
- Mehr einsichtige ansprechpartner*innen
Bessere homepage
- Mehr gemeinsame Lernphasen im Unterricht

- Mehr Informationsmöglichkeiten darüber, wie eine mündliche Prüfung vor dem Bachelor abläuft, wie man sich dafür anmeldet, wie meldet man seine Bachelorarbeit an, wann muss man sich dafür anmelden usw... momentan wird irgendwie einfach vorausgesetzt, dass man das selber aus dem Nichts weiß.
- MEhr Medienpraktische Inhalte auch für Benotete Leistungen
- Mehr Möglichkeiten sich mit den Dozenten in Kontakt zu setzen da emails oft verloren gehen , wenn Fragen bestehen , vielleicht ein Q&A von den meistgestelöten fragen bezogen auf Klausuren Oder Hausarbeiten und mündliche Prüfungen
- Mehr Raum für die Klausuren lassen und nicht alle in 2 Wochen stecken.
- Mehr Transparenz hinsichtlich Erwartungen und Kriterien, aber auch verständlicheres Feedback.
- Mehr Zwischenprüfungen in Moodle, sodass die meist in Präsenz geschriebene Abschlussklausur nicht alle Themen beinhalten muss, sondern nur die, die noch nicht in den Zwischenklausuren thematisiert wurden.
- Mehr Übungen auf Moodle oder generell mehr digitale und asynchrone Möglichkeiten
- Mein Bachelorstudium in Medien-und Kulturwissenschaft an der HHU ermöglichte Abschlussarbeiten nicht nur als Hausarbeiten. Das würde ich mir hier auch wünschen:
 - Video-Essay, oder Podcast + 5 Seiten Text-Erklärung
 - Blog Eintrag bsp. auf der Plattform Mahara (auch als Gruppenarbeit)
 - Performance + schriftliche Ausarbeitung
- Mentoring
- Möglichkeit digitaler Prüfungen im Fall von Streiks, Staus, etc.
- Nein (2 Nennungen)
- Nein, da habe ich keine Ideen.
- Nein.
- Nicht nur Abfrage durch Klausuren, da das Wissen oft nur kurzzeitig abrufbar ist sondern auch durch Abgaben, damit man sich besser mit dem Material auseinandersetzen kann.
- Nicht so viele Hausarbeiten, sondern mehr Referate zum Beispiel
- Noch nicht
- statt eine mündliche Prüfung eventuell ein Portfolio Abgabe einrichten
- Statt Hausarbeiten zweifellos mehr mündliche Prüfungen durchführen
- Studierendenfreundlichere Fristen des Prüfungsamts - Stand heute müsste ich eigentlich ein Semester früher fertig werden und dann nur noch auf die Bearbeitung meiner Unterlagen warten. Auch die Beschränkung der Zeiträume für mündliche Prüfung auf wenige Wochen erschwert uns Studierenden das Leben, wobei es Dozent und Student doch egal wäre, wann man sich zur Prüfung trifft. Auch schwierig, dass das Prüfungsamt e-Campus ignoriert und nochmal alle Unterlagen unterschrieben durch den Fachbereich einfordert - was das Verfahren kein Stück fälschungssicherer macht, sondern nur die Verantwortung wegverlagert.
- Weniger "große" Klausuren, eher "kleinere" Zwischenklausuren
- Weniger Kurse, mehr Motivation durch Dozierende. Durchgehende Begleitung der Studierenden während Sie an ihren Abschlussarbeiten schreiben.
- Wir haben eine sehr hohe Bestehensgrenze (von ca 92%, je nach DozentIn), diese sollte angemessen nach unten angepasst werden, da die wenigsten die Klausuren bestehen. Zudem wäre es ratsam, wenn man den Schwerpunkt Latein gewählt hat, bei den altgriechischen Klausuren ein Wörterbuch benutzen zu dürfen.
- z. T. bessere Ansprechbarkeit der Dozent:innen (das ist natürlich auch sehr von der/dem jeweiligen Lehrenden abhängig)
- —

3.8) Was würden Sie sich für zukünftige Semester wünschen?

- (keine Ideen)
- - mehr asynchrone Phasen
 - Vorlesungen nur asynhron
- - Mehr Möglichkeiten auch von Zuhause aus an Vorlesungen/ Üben teilzunehmen
- - Mehr online Klausuren und Online Module
- .

- /
- alles so beibehalten
- Am wichtigsten wäre für mich, dass alle Veranstaltungen online als Video zu finden sind, oder die hybride Teilnahme möglich ist. Sodass man, wenn man krank ist, auch an Seminaren/Vorlesungen teilnehmen kann
- Bemühungen seitens der Dozent*innen geübt in Bezug auf digitale Medien zu werden.
- Bessere Flexibilität zwischen digitalen Veranstaltungen und Synchronen Sessions
- Besseres Internet
- Bessere technische Voraussetzungen um die Zuschaltung für Lehrende einfacher zu machen, sowie Fortbildungen im Umgang mit digitalen Lernmethoden, vor allem mit den Einschränkungen und Schwierigkeiten durch die gegebenen technischen Mittel.
- das es digitaler und ein Ersatz für die Klausuren gefunden wird. Vor allem die Morpho Klausuren im Französischen soll die Bestehensgrenze nicht mehr über/um die 80 % sein, sondern um die 60 -70 %.
- Das GC endlich fertig ist
- Dass das Studium einfacher wird in der Klassischen Philologie. Kaum jemand schafft es in der Regelstudienzeit zu studieren, da die Bestehensgrenze so enorm hoch ist und keiner etwas tut, weil es ja schon immer so war. Das Studium gleicht einem "Wer hält trotz widriger Umstände am längsten durch?"
- Dass das WLAN wieder auf mehr als einem Gerät funktioniert
- Dass die Anwesenheitspflicht auf dem Campus nicht ausschlaggebend dafür ist, ob jemand einen Kurs besteht oder nicht. Der vermittelte Stoff ist von Bedeutung. Und geselliges Beisammensein und interessante Diskussionen können sowohl online als auch offline stattfinden.
- Dass die MAP's nicht an Prüfungsblöcke gebunden sind, sondern jeder Zeit nach Absprache mit den Dozierenden durchgeführt werden können.
- Dass Germanistik einen ähnlichen Aktualitätsbezug zu Themen hätte wie Anglistik
- Dass hybride Lehre normal wird und es standardmäßig möglich ist per zoom teilzunehmen ohne betteln zu müssen
Für manche Leute zB behinderte/ kranke/ Eltern hängt davon ab, ob sie überhaupt studieren können
- Dass weiterhin größtenteils synchrone Kurse angeboten werden, da ich gemerkt habe, dass ich bei dieser Version des Studiums engagierter bin als bei online/asynchronen Kursen. Natürlich kostet das Pendeln zur Uni mehr Zeit, die Zeit nutze ich aber um Energie zu schöpfen und meinen Tag zu starten. Während Onlineunterricht tendiere ich eher dazu durchgehend zu Hause zu bleiben. Eine Routine hilft meiner psychischen Gesundheit.
- Definitiv neue Möglichkeiten der Absolvierung von Abschlussarbeiten, um mehr Kreativität in den Studienalltag zu bringen.
- Die Anwesenheitspflicht sollte anders gestaltet werden , zum Beispiel dass man an den ersten vier Veranstaltungen teilnehmen muss und danach es einem frei gestellt ist zu kommen oder nicht , sodass wenn man erkrankt oder einen Unfall oder Ähnliches hat , man sich zwar selbst alles nachträglich erarbeiten muss , sich jedoch keine Sorgen machen muss ob man noch im Kurs eingeschrieben bleiben kann und sich keinen Druck machen muss weil man eine zweite mündliche Prüfung abgeben muss.
- Die Möglichkeit sich per Zoom dazu zu schalten (beispielsweise km Krankheitsfall Bahnstreik etc.), damit keine Fehlstunden entstehen.
- Digitale Vorlesungen, Hybridmöglichkeiten im Fall von Streiks, Staus, Umweltereignissen, noch besseres WLAN mancherorts
Dass in den Hörsälen das Licht nicht nur mit Bewegungsmelder funktioniert.
- Eigentlich bin ich recht zufrieden mit allem.
- Eine bessere Kommunikation von Terminen und mehr Möglichkeiten zu Videokonferenzen bei Streiks und Krankheit. Außerdem lies die Erreichbarkeit mancher Profs etwas zu wünschen übrig
- Eine bessere Organisation der Kurse und des Studiengangs seitens der Universität. Außerdem wäre es sinnvoll, wenn Dozierende miteinander kommunizieren, damit nicht alle verschiedene Informationen herausgeben und die Studierenden verunsichern.
- Eine bessere WLAN Qualität in der Unibibliothek.
- Eine bessere WLAN Verbindung rund um den GB Bereich
- Eine grundsätzlich positivere Haltung der Dozenten gegenüber digitaler Lehre und Elektronik im Allgemeinen - es muss kein „Aufgrund zu vieler Fehltermine durch eine rein synchron angebotene Veranstaltung nicht bestanden“ mehr geben
Dennoch empfinde ich Präsenzklausuren, die vor Ort auf Papier geschrieben werden als wichtig und als die einzig sichere Art der Prüfungsablegung - ich habe bereits mehrfach schwierigste Erfahrungen mit Online Exam Klausuren gemacht, wie zum Beispiel ein unzuverlässiges Laden der digitalen Klausurbögen oder Fehlernachrichten
Onlineklausuren sind auch deswegen höchst problematisch, da durch die fehlende Kontrollinstanz (eines Dozenten, der die Klausur ausdrückt, spricht zur Verfügung stellt und die fehlerfreie Distribution unter den Studenten garantiert) der Fehler im Zweifelsfall - auch ungerechtfertigt - immer beim Studenten liegt

- Mehr hybride Veranstaltungen ohne Uni Präsenz. Besonders für Studierende mit Care-Verpflichtungen. Habe selber ein Kind und fände es super meine Kurse online über Zoom zu besuchen.
- Mehr Kommunikation zwischen Student*innen und Dozent*innen, ohne dass man sofort den Stempel "faul" als Student*in aufgedrückt bekommt, wenn man ehrlich sagt, dass eine geforderte Aufgabe in diesem Zeitraum aus verschiedensten, meist zeitlichen Gründen, schwer machbar ist. Gerade bei einem 2-Fach-Bachelor kommt es häufig dazu, dass man sehr volle Monate hat, vor allem wenn man nebenher noch arbeitet um Geld für die Lebenshaltungskosten zu verdienen.
- Mehr Möglichkeiten, Vorlesungen asynchron anzusehen
- mehr Möglichkeiten digital an Kursen teilzunehmen insbesondere für Pendler und Pendlerinnen
- Mehr mündliche Prüfungen, sei es in Präsenz oder digital, die als Klausur- oder Hausarbeitersatz gelten
- Mehr online Lehre
- Mehr Praxisbezug bei Lehramtsstudierenden und mehr Optionen Seminare mit Klausur abzuschließen statt nur Hausarbeit.
- Mehr Raum zwischen den Klausuren um das Gefühl der Schule nicht ins Studium mitzunehmen, in der Physik wird die Abschlussklausur in 2 Teile geteilt, sehr hilfreich um Platz zu schaffen.
- mehr ruhige Orte, an denen man an Onlinekonferenzen teilnehmen kann
mehr asynchrone Angebote, da sich öfter als B.A. Student etwas überschneidet
- Mehr Tutorien im Fach Anglistik / Amerikanistik.
- Mehr und transparentere Organisation
- Nichts weiteres
- Normal Unterricht im Campus und weniger digital
Mehr papier oder Bücher?
- Test des Plenums Erstes Semester nicht nur zwei Wochen lang verfügbar, sondern immer!
- Vieles sollte digital ebenfalls angeboten werden.
- Weiß ich nicht
- weniger anwesenheitspflicht. als pendlerin ist es stressig sicher zustellen immer pünktlich vor ort zu sein
- Weniger Anwesenheitspflicht. In den letzten Semestern habe ich gemerkt, dass ich viel lieber zu einem Kurs gehe wenn ich mir nicht ständig Gedanken machen muss, ob ich zu oft gefehlt habe. Viele Dozierende machen trotz starkem Unwetter oder Streik einfach weiter ohne rücksicht auf die zu nehmen die kein Auto oder ähnliches zur Verfügung haben.
- Weniger asynchrone Vorlesungen
- Weniger Klausuren in einer Woche.
- Wenig Hybridveranstaltungen (hab schlechte Erfahrungen damit gemacht) und viele blended Learning Veranstaltungen
- WLAN perfektionieren.
- Zu hoher Arbeitsaufwand im Kurs demotiviert bzw. ist manchmal unmöglich. In mehreren Kursen zu verlangen jede Woche 30-100 Seiten zu lesen ist zu viel. Man kann Abschnitte so langer Texte lieber im Raum aufteilen und in der nächsten Sitzung muss man sich mit anderen austauschen oder im Plenum besprechen. 1. es ist nicht ZU viel leserei 2. alle MÜSSEN was machen, da die Bearbeitung später sonst unvollständig wird